



WISSENSGEIST.TV

Kriegsgefahr und Propaganda: Professor Sönnichsen appelliert für Frieden



03. AUGUST 2024
BERLIN

***PROFESSOR DR.
ANDREAS SÖNNICHSEN***

**GROSSDEMONSTRATION
FÜR FRIEDEN UND FREIHEIT**

Berlin, 3. August 2024 - Inmitten wachsender geopolitischer Spannungen und zunehmender Besorgnis um die globale Sicherheit trat Professor Dr. Andreas Sönnichsen bei der Grossdemonstration der Querdenken-Bewegung in Berlin auf. Seine kraftvolle Rede, gehalten in der Nähe der Siegessäule im Tiergarten, hat das politische Klima der aktuellen Zeit in den Mittelpunkt gerückt und für erhebliche Kontroversen gesorgt.

Erinnerungen an die Vergangenheit

Vor einem aufmerksamen Publikum zog Sönnichsen Parallelen zwischen den aktuellen NATO-Beschlüssen und jenen der Vergangenheit. Er sagte: „Die Beschlüsse des NATO-Gipfels vom 9. bis 11. Juli 2024 wecken Erinnerungen an den 12. Dezember 1979. Damals wurde die Aufstellung von 198 atomar bestückten Pershing-II-Raketen und 464 Marschflugkörpern in Deutschland beschlossen. Damals gingen Hunderttausende auf die Strasse.“

Sönnichsens Vergleich verweist auf den NATO-Doppelbeschluss, welcher eine signifikante Eskalation des Kalten Krieges darstellte. Er betonte die dramatischen Unterschiede zwischen der damaligen und der heutigen Zeit und die Besorgnis, dass die gegenwärtige Situation noch gefährlicher sei.

Friedensbewegung und realistische Kriegsgefahr

Mit ernster Miene fuhr er fort: „Ehrlich gesagt, sind wir einer realen Kriegsgefahr heute wesentlich näher als damals, aber es scheint kaum jemanden zu interessieren. So wird die Kriegsspirale immer weitergedreht.“ Diese Warnung verdeutlicht Sönnichsens Sorge, dass die derzeitige Eskalation, vorangetrieben durch fortwährende Militarisierung, die Menschheit näher an einen umfassenden Krieg bringt als jemals zuvor. Er kritisierte die scheinbare Gelassenheit der internationalen Gemeinschaft.

Eskalationsstufen der Aufrüstung

Er führte weiter aus: „Erst Helme, dann Gewehre, dann Kanonen und Panzer, dann Abwehrraketen, dann Flugzeuge – jetzt atomar bestückte Angriffswaffen. What’s next?“ Diese Auflistung verdeutlicht die gestaffelte Eskalation, die Sönnichsen als eine Bedrohung für den Weltfrieden sieht. Jede Stufe repräsentiert für ihn eine weitere Gefahr, die unerbittlich verfolgt wird, ohne dass ausreichend darüber nachgedacht wird.

Der Appell für Frieden

Mit Nachdruck appellierte Sönnichsen: „Von deutschem Boden soll nie wieder Krieg ausgehen. Aber dieser Krieg wird gerade mit aller Macht vorbereitet. Sagen wir Nein. Fordern wir einen sofortigen Waffenstillstand in der Ukraine. Bestehen wir auf Friedensverhandlungen statt immer weiterer Aufrüstung. Die Kriegstreiberampel soll sofort zurücktreten. Unsere Söhne und Töchter geben wir nicht!“

Ein Aufruf zur Freundschaft und menschlichen Gesundheit

Sönnichsen betonte die globale Freundschaft und Einheit: „Wir sind alle Freunde; die Russen sind doch unsere Freunde genauso wie die Ukrainer und die Palästinenser und die Israelis, die den Frieden lieben. Lassen wir uns nicht in den nächsten Krieg ziehen. Er unterstrich seine Meinung als Mediziner: „Ich bin Arzt und ich bin Arzt geworden, weil mir die Gesundheit der Menschen am Herzen liegt. Gesundheit ohne Frieden und Freiheit geht nicht, wie soll denn das funktionieren?“

Kritik an der Corona-Politik und Kriegsrhetorik

Er fuhr kritisch fort: „Mit der Coronakrise haben sie uns doch auch schon die Kriegspropaganda aufoktroziert. Der französische Präsident hat doch davon gesprochen: ‚Wir sind im Krieg mit dem Virus.‘ Ja, so ein Wahnsinn! Mit Angst und Kriegstreiberei kann man doch nicht Gesundheit schaffen.“ Diese Worte spiegeln Sönnichsens Standpunkt wider, dass die politische Rhetorik während der Pandemie die Bevölkerung in Angst und Kontrolle versetzen sollte, was nach seiner Ansicht eine gefährliche Parallele zur aktuellen Kriegspolitik darstellt.

NATO und militärische Unterstützung

Zum Schluss lenkte er den Fokus auf die aktuellen Entwicklungen: „Und jetzt hat die NATO beschlossen, weitere 40 Milliarden Euro Militärhilfe für die Ukraine innerhalb des nächsten Jahres bereitzustellen. 8 Milliarden davon kommen vom deutschen Steuerzahler! Entgegen den Versprechungen zum Ende des Sowjetreichs wird die NATO-Osterweiterung weiter fortgesetzt. Russland wird weiter provoziert.“ Er distanzierte sich von jeglicher Sympathie für Russlands Führung: „Ich bin kein Freund Putins und auch kein Putinverstehender, aber ich verstehe, dass Putin hier ein Stoppschild setzen will.“

Weitere Verhandlungsangebote und Kritik an der westlichen Reaktion

Sönnichsen ergänzte: „Dieser Putin, der hier verteufelt wird, hat nun mehrfach Verhandlungsangebote gemacht, die vom Westen ausgeschlagen wurden. Und wer Verhandlungsangebote in einer Kriegssituation ausschliesst, der verlängert den Krieg und macht sich zum Mörder weiterer Menschenleben.“

Vergleich zur Coronapolitik und Propaganda

Er zog eine Parallele zur Haltung während der Pandemie: „Genau wie bei Corona wird unsere Bevölkerung in einem fort belogen und betrogen und durch Propagandamärchen in Angst vor Russland versetzt. Unsere Aussenministerin hat uns doch schon erzählt, dass wir mit Russland im Krieg sind.“

Enthüllungen der RKI-Protokolle

Sönnichsen verwies auf kürzlich veröffentlichte Dokumente: „Die RKI-Protokolle haben doch gerade offenbart, dass wir belogen und betrogen werden, in einem fort. Und jetzt wird das mit dem nächsten Narrativ fortgesetzt. Unfassbar! Jetzt sollen unsere jungen Leute kriegstauglich gemacht werden, statt dass man sich um die Probleme in diesem Land kümmert.“

Historische Lektionen und Kritik an der Militärstrategie

Mit eindringlicher Stimme fragte Sönnichsen: „Haben wir aus 20 Jahren Afghanistan nichts gelernt? Da haben wir Soldaten hingeschickt, die dort Ordnung schaffen sollten. Und was ist daraus geworden? Nach 20 Jahren hat man gesagt, na ja, hat halt nicht geklappt, und dann wurden alle Truppen wieder abgezogen, und es ist alles beim Alten. Was ist denn das für ein Wahnsinn?“ Er bezog sich zudem auf die Geschichte des Zweiten Weltkriegs: „Haben wir aus Stalingrad nichts gelernt? Glauben denn diese Idioten da oben ernsthaft, dass man Russland besiegen kann? Das ist doch unfassbar.“

Forderungen und scharfe Kritik an der Regierung

Sönnichsen schloss seine Rede mit einem unverblühten Appell: „Diese Lügen müssen sofort aufhören! Diese Regierung muss zurücktreten, bevor sie unser Land ruinieren und den ganzen Planeten in eine atomar verseuchte Wüste verwandeln. Unglaublich! Und das Gleiche gilt natürlich für Gaza und alle anderen bewaffneten Konflikte auf dieser Welt. Sofortige Waffenruhe, Rückkehr an den Verhandlungstisch, das rufe ich allen Verantwortlichen zu. Und wer das nicht macht, ist ein Verbrecher.“

Ein Appell zur Einheit und Friedensbereitschaft

Sönnichsen rief weiter: „Wir sagen Nein, wir sagen erneut Nein und fordern unsere Mitbürgerinnen und Mitbürger auf, es uns gleichzutun! Wacht endlich auf! Ihr seid hier entlangspaziert, und vorhin sah ich ein paar Antifa-Aktivisten. Ja, sagt mal, wie blind seid ihr eigentlich, dass ihr nicht kapiert, dass hier keine 100.000 Rechtsradikalen herumspazieren?“ Ein Vorredner zitierte bereits Reinhard Mey: 'Wir geben unsere Söhne nicht.' Wir rufen unsere Nachbarn in Russland und der Ukraine auf: Gebt eure Söhne nicht für diesen Wahnsinn her. Wir wollen weder Erfüllungsgehilfen des amerikanischen Größenwahns noch Putins verrückten Ideen von einer Wiederherstellung des Sowjetreichs sein. Unglaublich! Wir sind eine Menschheitsfamilie, halten zusammen und gehen auf die Straße. Wir müssen 300.000 werden, so wie bei der Friedensbewegung in den 80er Jahren. Wir lassen uns nicht

mehr spalten und als Kanonenfutter für die Machtgelüste von korrupten Politikern missbrauchen. Frieden und Freiheit!"

Ein Appell zur Besonnenheit

Sönnichsens eindringliche Worte fanden bei vielen Demonstranten Anklang, die sich ebenfalls gegen die fortwährende Eskalation des Konfliktes aussprachen. Die Forderung nach einem Rücktritt der sogenannten „Kriegstreiberampel“ – ein polemischer Ausdruck für die amtierende Regierungskoalition – und der Aufruf zu Friedensverhandlungen anstelle weiterer Aufrüstung, zeichnen ein Bild eines Mannes, der verzweifelt versucht, die Menschheit vor einer unheilvollen Zukunft zu bewahren.

Prof. Dr. Andreas Sönnichsens Auftritt war nicht nur eine Rede, sondern ein leidenschaftlicher Appell an die Menschheit, die Lehren der Geschichte zu beherzigen und aktiv den Frieden zu suchen.

Nicole Hammer
Wissensgeist.TV